

Inserate: Die Zeitungs- 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei D. E. Boppe.

Nr. 87.

Freitag, 14. April

1871

Deutschland.

Berlin, 12. April. Die Zustände in Frankreich scheinen einer abermaligen Krise nahe zu sein: Die Kommunitruppen werden mehr und mehr in das Innere der Stadt Paris gedrängt, während die der Regierung, wenn auch nur schrittweise, so doch ununterbrochen Terrain gewinnen; bereits haben sie sich dem Thor von Maillet, — da in der Enceinte gelegen, wo die vom Arc de triomphe zu dieser führenden Avenue de la grande Armee sie durchschneidet, — so weit genähert, um einen Sturmangriff auszuführen, sobald der Marschall Mac Mahon die Opfer, welche ein solcher kosten müßte, nicht mehr scheuen würde. Bei dieser Lage der Dinge ist die Möglichkeit einer Intervention wieder in den Hintergrund gerückt: dieselbe war in den verschiedenen Kabinetten bereits erörtert worden, namentlich hatte England sich bemüht, die diesseitige Stimmung zu ergründen, ohne daß es ihm jedoch gelungen wäre, andere als diejenigen Eindrücke zu empfangen, denen Fürst Bismarck vor Kurzem im Reichstage so beredte Worte verliehen hatte. Die Friedens-Verhandlungen haben in Brüssel unter solchen Umständen, wenn auch ihren Fortgang genommen, so doch nicht ganz den ernstesten Charakter, der ihnen notwendig, tragen können: es haben sich neuerdings noch mehrere technische Beiräthe dorthin begeben, so namentlich der General-Major von Strang vom General-Stabe und der Berggrath Haugecorne.

Es ging vor einiger Zeit das Gerücht hier von einem Wechsel im hiesigen diplomatischen Korps; namentlich wurde dabei des russischen Gesandten, Baron von Dubril und des großbritannischen Botschafters Lord Loftus gedacht; alle darüber gemachten Mittheilungen bezeichnen zur Zeit nur persönliche Wünsche der Betreffenden, ohne daß bereits Gelegenheit zu definitiven Entscheidungen geboten worden wäre. — Der General-Konsul von Radowicz in Bukarest hat für die am 22. März vom dortigen Pöbel angerichteten Schäden eine Entschädigung von 16,000 Francs erhalten; es war trotz des guten Willens der dortigen Regierung nicht leicht diese Summe aufzutreiben, bis endlich die dortige Bank das Geld vorstufweise auszahlte.

Die Pforte hat dem Vernehmen nach sich entschlossen, von der ihr durch die Londoner Konferenz zurückgegebenen freien Verfügung über die Dardanellen und den Bosphorus in der Art Gebrauch zu machen, daß sie die Durchfahrt grundsätzlich für alle fremden Kriegsschiffe ohne Ausnahme sperrt, und sich unbedingt und für jeden einzelnen Fall das Recht vorbehält, der einen oder der andern Flagge die speziell nachzusuchende Durchfahrts-ermächtigung zu erteilen.

Die zunächst aus Wien mitgetheilte Nachricht, daß sich die englische Regierung gegenwärtig um die Intervention der deutschen Truppen in Paris bemüht, wird der „N. Pr. Z.“ aus diplomatischen Kreisen bestätigt.

Wie die „P. Z.“ meldet, ist der General-Gouverneur von Posen und Schlesien, General von Steinmetz, zum Feldmarschall à la suite der Armee ernannt worden. Das General-Gouvernement ist aufgelöst.

Bei der in diesen Tagen erfolgten Auflösung des bisherigen General-Gouvernements der Küstenlande hat der Kaiser dem General-Gouverneur, General der Infanterie Vogel von Falckenstein, den Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Der General ist gestern Abend von Hannover hier eingetroffen und wird sich morgen nach Schloß Dolzig begeben.

Ein aktives Eingreifen der deutschen Truppen in die neuesten französischen Vorgänge dürfte nach der Wendung, welche dieselben genommen haben, um so weniger noch zu erwarten stehen, als bei der fortgesetzten Ueberführung großer Gefangenen-Transporte nach Frankreich die Versailler Regierung sich binnen kürzester Frist in der Lage sehen muß, aus diesen ihre Armee in umfassendstem Maße zu verstärken. Unmittelbar mit dem Schwinden der Aussicht, daß Deutschland in jene Verwickelung mit verstrickt werden könnte, steht indess nach zuverlässigen Mittheilungen für die deutsche Armee die Wiederaufnahme der Demobilisationsmaßregel zu gewärtigen und sollen dieselben mindestens für die älteren Reserve-Jahrgänge und die Landwehr vollkommen durchgeführt werden. Es erscheint dabei, wie andererseits verlautet, der noch längere Verbleib einer größeren Truppenmacht auf französischem Boden nicht ausgeschlossen, doch würde höchstens für einen Theil dieser deutschen Kräfte die Kriegsbereitschaft noch ferner beibehalten werden. Es bedingt sich dies auch sowohl aus finanziellen als anderen Gründen. Nach der Konvention, welche mit der gegenwärtigen französischen Regierung abgeschlossen ist, muß die Verpflegung der deutschen Truppen gegen Berechnung mit der letzteren zunächst aus deutschen

Mitteln bestritten werden. Es sind dazu die deutschen Truppen mit dem Friedensschluß auf die gewöhnliche resp. theilweise eine erhöhte Friedensverpflegung gesetzt worden. Bei der enormen Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse in den okkupirten französischen Landestheilen reichen nun aber sowohl die Goldbestimmungen derselben wie die anderen Verpflegungssätze beinahe nirgends aus, den genügenden Unterhalt der deutschen Soldaten sicher zu stellen, und müssen, um diesen Zweck zu bewirken, deshalb sehr beträchtliche Zuschüsse gewährt werden, welche schwerlich jener Berechnung mit einzufügen sein möchten. Bei 16 vollen deutschen Armeekorps à 30,000 Mann, welche zur Zeit noch in Frankreich stehen, berechnet sich aber die Summe dieses Verpflegungszuschusses derselben, pro Tag und Kopf auch nur zu 5 Sgr. angenommen, auf täglich 80,000 Thlr., welche durch den Futterzuschuß für 150,000 Pferde und eine Menge ähnlicher Forderungen wahrscheinlich auf 120,000 Thlr. gesteigert werden dürften. Wichtiger und bedenklicher erscheint jedoch noch der wirtschaftliche Verlust, welchen Deutschland durch die längere Inanspruchnahme von mehr als 200,000 Reservisten wie von 80,000 bis 100,000 Landwehrmännern erleidet, welche zur Ueberwachung der noch vorhandenen Gefangenen-Depots und zu Besatzungszwecken in der Heimath haben in Dienst behalten werden müssen, und es begreift sich, daß die möglichste Abkürzung so schlimmer Zustände unerlässlich erscheinen muß. Wahrscheinlich dürfte sich bei einer günstigen Gestaltung der französischen Ereignisse die Rückberufung des Gardekorps, wie nach einigen Nachrichten des II. Armeekorps zunächst der schon bewirkten Heimkehr des badiischen Korps anschließen, daneben aber zugleich die Entlassung der ältesten Reserve-Jahrgänge wie der noch im Dienst gehaltenen Landwehren erfolgen. Bei den noch aktiv verbleibenden Landwehr-Bataillonen sind bisher nur die Mannschaften der Jahrgänge 1854 bis 1857 zur Entlassung gekommen, resp. auf Grund der Ordre vom 4. März d. J. zum Landsturm übergeführt worden. Bei den Linientruppen hat hingegen sogar für die schon verfügbaren Beurlaubungen noch eine Sistierung stattgefunden. Der Einzug in Berlin endlich wird schon um deswillen von dieser Demobilisationsmaßregel ganz unabhängig sein, weil, soweit die Nachrichten darüber lauten, an demselben außer dem Gardekorps ebenso wie 1866 nur Deputationen der im letzten Feldzuge besonders ausgezeichneten Regimenter Theil nehmen werden, deren Hierherberufung nicht den geringsten Schwierigkeiten unterliegen würde.

Deutscher Reichstag. 13. Plenarsitzung vom 12. April 1871.

Die Tribunale sind einigermaßen gefüllt. Am Tische des Bundesraths befinden sich der Staatsminister v. Luz, v. Schlör, als Reg.-Kommissar Geheimrath Michaelis.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand der Antrag der Abgg. Prosch und Braun (Oera) ist.

Abg. Prosch motivirt seinen Antrag: Der Bundesrath wolle beschließen, dem Reichstage in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die in den einzelnen Bundesstaaten vom Gewerbe im Umherziehen zu entrichtenden Abgaben im Bereiche der Gültigkeit der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 nach einheitlicher Ordnung als Reichsteuer zu erheben sein würden. Der Antragsteller weist die Kompetenz des Reichstags nach, beweist die Nothwendigkeit der einheitlichen Ordnung, woraus nach der Logik notwendiger Weise folgen müsse, daß diese Abgaben Reichsteuern würden. So allein werde auch eine rationale Veranlagung erlangt werden. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die Gewerbeordnung baldigst in ganz Deutschland gültig sein möge.

Bundes-Kommissar Geheimrath Michaelis: Der Bundesrath hat sich noch nicht mit der Frage befaßt, ich kann also nicht in seinem Namen antworten. Es hat der Bundesrath sich aber früher mit den Vorfragen beschäftigt und die Resultate dieser Beschäftigung werden dem Hause vielleicht angenehm sein. Das Prinzip der Besteuerung vom Gewerbe im Umherziehen ist anerkannt. In den Einzelstaaten variiert die Steuer sehr, von beinahe völliger Steuerfreiheit bis zu einer Steuer von 25 Thlr. Ob nur die Einwohner in einem einzelnen Staate zu besteuern und wie weit die Einwohner anderer Bundesstaaten heranzuziehen seien, war Gegenstand der Erörterung. Eingehend wurde erwogen, ob legislativ vom Bunde vorgegangen werden sollte. Die Schwierigkeiten jedoch, eine einzelne Steuer den Einzelstaaten zu nehmen und sie zur Reichsteuer zu machen, sei groß. Die Haussteuer ist ein Theil der Gewerbebesteuern. Wenn ein Theil derselben von einer andern Gesetzgebung abhängig ist, als der Rest, so

müssen Inconvenienzen entstehen. Die veränderte Haussteuer wird sicher unerträgliche Konkurrenz hervorheben, auf dieser oder jener Seite. Die Haussteuer muß sich eben richten nach der Steuer des stehenden Gewerbes, und diese ist eben in den verschiedenen Staaten verschieden. Außer den zu befürchtenden Härten ist doch der finanzielle Punkt zu betrachten, die Erhebung dieser Steuer würde kostspielig sein und doch nur die verhältnismäßig geringe Summe von 800,000 Thlr. einbringen. Es wirft sich also die Frage auf: soll die ganze Gewerbebesteuerung Reichsteuer werden? Der einheitliche Markt wird vom Reiche angestrebt, deshalb die Gewerbeordnung und das Gesetz der Freizügigkeit; die logische Folgerung würde auch zur Einheit der Besteuerung, also zur Schaffung dieser neuen Reichsteuer führen. Die Formen der preussischen Gewerbebesteuergesetzgebung haben sich, trotzdem sie seit 1820 bestehen, bewährt, ihre Verallgemeinerung durch die Gesetzgebung ist wohl möglich. Sie beruht auf der Eintheilung in Abtheilungen, deren System ließe sich also wohl erweitern, diese Erweiterung ist vom Bundesrath in Erwägung gezogen. Dieselbe wurde aber vom Reiche unterbrochen und hat noch nicht wieder aufgenommen werden können.

Abg. Braun (Oera): Die Zeiten sind vorbei, in denen der Hausierer als Bösewicht an sich betrachtet wurde. Die Befreiung des Hausirers ging von Württemberg aus, der norddeutsche Bund hat dieses Prinzip angenommen. Aber die Instruktionen der Einzelstaaten haben es fast auch; so hat Bremen das Hausiren erlaubt, nur nicht in den Häusern. Ferner haben die einzelnen Territorien eine zu verschiedene Besteuerung eingeführt. Der Hausirer aber gilt nur für den Einzelstaat. Also wer in ganz Deutschland hausiren will, muß 25 Hausirscheine lösen. Deshalb schlagen wir Ihnen vor, die Haussteuer zur Reichsteuer zu erheben. Die Reformbedürftigkeit ist vom Bundesrathlich anerkannt. Die Gewerbebesteuerung und Einkommensteuer, die in einigen Staaten zusammenfällt, ist bei der Absicht, die ganze Gewerbebesteuerung Reichsteuer zu machen, sicherlich zu differenzieren. Wenn also die Gewerbebesteuerung für die Reichsteuer werden sollte, kann man nicht vorweg den Hausirerhandel, der am meisten leidet, vom übrigen Gewerbe trennen. Die Matrikularbeiträge wollen wir doch alle aufs Geräthelich herabdrücken. Hier ist ein direktes Einkommen für das Reich zu erlangen, eine Kontingentierung der Gewerbebesteuerung, die wir hoffentlich erlangen, auf die einzelnen Staaten nicht nach der Personenzahl, sondern nach der größeren und geringeren Gewerbetätigkeit. Durch den Bundesrath ist die von uns angeregte Frage bedeutend erweitert, obgleich die Erweiterung noch nicht im Einzelnen zu übersehen ist. In diesem Sinne, nicht als wenn wir von unserm Prinzip abgingen, bin ich bereit, den Antrag zurückzugeben.

Abg. Prosch stimmt dem Letzteren zu.

Abg. Moske wendet sich gegen die Angriffe Braun's (Oera) gegen die Bremische Ausführung der Gewerbeordnung. Redner spricht sich übrigens für die Erhebung der Gewerbebesteuerung zur Reichsteuer aus.

Abg. v. Blanckenburg verwahrt sich dagegen, daß er mit Braun's Ansichten einverstanden sei, da er durch die Zurückziehung des Antrages gehindert sei, die feinen auseinander zu setzen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Braun (Oera) und Moske ist der Gegenstand erledigt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Einführung der norddeutschen Bundesgesetze in Baiern.

Zu der beabsichtigten Einführung des Gesetzes, betreffend die Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung, der Nürnberger Wechselnovellen und des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches als Bundesgesetzes vom 5. Juni 1869 fragt Abg. Kajner, ob die Nürnberger Wechselnovellen mehr als Zusätze, ob sie Aenderungen einführen? Er sei der ersten Ansicht und halte sie für richtig, falls kein Widerspruch erhoben würde.

Abg. Lesje gesteht die Unsicherheit zu, Sicherheit würde nur die Umrang der Gesetzgebung über diese ganze Materie geben.

Zu der Einführung des Gesetzes, betreffend die Eheschließung und die Beurkundung des Personensandes von Bundesangehörigen im Auslande vom 4. Mai 1870 erklären die Abgeordneten Grell, Obermaier und einige andere, ihre Zustimmung nicht geben zu wollen.

§. 3 der Vorlage bestimmt, daß der §. 24 des Gesetzes, betreffend die Organisation der Bundeskonjulate, einen Zusatz erhalten soll.

Abg. Prosch macht darauf aufmerksam, daß einen solchen Niemand hier suchen würde, er schlägt vor, eine Novelle zu dem betreffenden Gesetze zu

machen, wie auch zu ändern, die in den folgenden Paragraphen behandelt werden.

Bundeskommissar Geheimrath Falk bestrittet die Zweckmäßigkeit dieses Vorschlages.

Die Vorlage wird sodann angenommen, sowie die übrigen §§. 4—12.

Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Schluß der Sitzung 1 3/4 Uhr.

Tagesordnung der nächsten Sitzung: Haftpflichtgesetz, Abtheilungsberichte, dritte Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Einführung norddeutscher Gesetze in Baiern.

Ausland.

Frankreich. Sonntag den 9. d. vorerit in und um Neuilly der Artilleriekampf den ganzen Tag fort. Wollen die Versailler den Barricadenbau hinter dem Arc de Triomphe der Champs Elysees verhindern? Der Verlust, welchen dieses fortwährende Feuer auf beiden Seiten anrichtete, war groß. Im Industriepalast befanden sich bereits mehrere Tausend Verwundete. General Dombrowski hatte an Bergeret's Stelle das Kommando der Nationalgarden bereits übernommen und auch in so fern Erfolg gehabt, als er durch seine an der Porte Maillet aufgestellte Militärlinien einer Abtheilung Gendarmen, die sich an der Brücke von Neuilly befand, sehr beträchtliche Verluste zufügen ließ. Außerhalb Paris stehen jetzt keine Nationalgarden mehr, dieselben wurden alle in das Innere der Stadt zurückgezogen. Selbstverständlich halten dieselben noch die Forts auf dem linken Seine-Ufer und sollen auch die Redoute Chatillon wieder besetzt haben. Die Regimenter der Versailler drängen ziemlich weit nach Paris hinein. Die Häuser in dem oberen Theil der Champs Elysees und der anstoßenden Straßen hatten schon ziemlich bedeutend gelitten. Auch nach den Ternes waren mehrere Bomben gefallen, und das Haus 42 der Avenue de Ternes war stark beschädigt worden. Auch Neuilly hat ziemlich viel gelitten. Viele Bewohner, namentlich Frauen und Kinder, waren dort getödtet worden. Die Versailler stehen jetzt in Neuilly, im Bois de Boulogne, auf dem Longchamps, wo ihre Hauptmacht konzentriert ist, in Levallois, und bedrohen außer der Porte Neuilly die beiden Thore, die nach den Ternes führen, die Avenue de l'Imperatrice und Passy. Die Gesellschäftlichkeit wird fortwährend äußerst scharf verfolgt. Am 9., dem Oster-Sonntag, war es den Kirchen verboten, mit den Glocken zu läuten. Einige, wie die Notre-Dame-Kirche, waren gänzlich geschlossen. Die Kirchen selbst waren fast gar nicht besucht, da man fürchtete, sich verdächtig zu machen. Am Oster-Sonntag herrschte auch auf den unteren Boulevards panischer Schrecken. Man durchsuchte nämlich dort dreißig Häuser. Es scheint, daß man auf einen aus Deutschland zurückgekommenen Offizier sahndete, ihn aber nicht, wenn auch seine Papiere fand. Ein großer Theil der Blätter erscheint nicht mehr. Die „France“ ist auch eingegangen. „Temps“ und „Siecle“ setzen ihre Publikationen aber noch fort. Das Aussehen von Paris ist äußerst düster, wenn auch vollständig ruhig. Die Ueberwachung an den Thoren ist äußerst streng geworden. Man läßt fast Niemanden mehr durch, selbst kaum die Frauen, und nur nach Bezahlung einer gewissen Summe an die Nationalgarde. Mit Versailles sind die Verbindungen ganz abgebrochen, und wer nur die Absicht kund giebt, dorthin zu gehen, wird als verdächtig eingezogen. Ein Nationalgarden-Kommandant, der sich dorthin begeben wollte, wurde auf Befehl von Jules Bales sofort erschossen. Was den Stadthausmännern sehr zu Statten kommt, ist der Umstand, daß man unter Jules Favre bei Ablieferung der schweren Vollgeschosse nicht aufrichtig zu Werke ging, sondern eine gewisse Anzahl derselben zurückbehielt und versteckte. Diese sind nun den Kommunisten in die Hände gefallen und dieselben verfügen über 200 Marine- und andere Kanonen schwerer Kalibers. Zu wünschen wäre es jedenfalls, daß die Versailler Regierung sich dazu herbeiließ, dem fürchtbaren Kampfe, der in Aussicht steht, dadurch ein Ende zu machen, daß sie einen Vergleich annimmt, der, wenn auch nicht der Kommune, doch dem größten Theil derer ansteht, die im Augenblicke noch zu derselben halten. Die Mutter von Gustave Flourens war selbst in Versailles, um mit ihrem anderen Sohne die Leiche ihres Sohnes abzuholen. Sie wohnte auch seinem Leichenbegängnisse an. Dieselbe findet in Versailles sowohl als in Paris die größte Theilnahme.

Einem Pariser Briefe vom 8. d. entnimmt die „W. Z.“ das Nachstehende: Donnerstag Abend, als gegen 10 Uhr der Kampf zu Ende ging, welcher der blutigste der ganzen Woche war und den Pariser allein über 400 Tödtete und Verwundete gekostet hat, war das Endresultat dieses: Die Regierungstruppen, und zwar das 9. und 76. Linienregiment und zwei Kompagnien Gendarmen, nahmen von der Brücke von Neuilly, von einer Barricade und von der Avenue

von Neuilly, von einer Barricade und von der Avenue

von Courbevoie Besitz; das Dorf Neuilly blieb theilweise ganz verlassen, theilweise in den Händen der Nationalgarde, deren Gros sich gegen die Porte Maillot zurückzog. Hier kamen die ganze Nacht durch Verstärkungen von Truppen und Munition von der Stadt an und man war eifrig damit beschäftigt, die zwölf Pfänder auf dem Festungswall in Batterie aufzustellen. Des Morgens entdeckten die Föderierten (bekanntlich ein Euphemismus für Insurgenten) zu ihrem Erstaunen, daß die Barrikade und die Brücke von dem Feind wieder geräumt waren. Zweihundert Mann wagten sich vor, um diese Punkte wieder zu besetzen; aber der Feind hatte ihnen eine Falle gelegt: er war in den Häusern von Courbevoie verborgen und brach nun aus denselben hervor, während gleichzeitig 2 Mitrailleusen mitten auf der Avenue demastirt wurden und Feuer gaben. Die Föderierten mußten unter starken Verlusten sich zurückziehen; dagegen kommen ihnen die Geschütze vom Festungswall zu Hilfe; sie eröffnen eine nachdrückliche und wirksame Kanonade gegen die Versailler; unter ihrem Schutze wagen Freischützen und Garibaldianer von Neuilly aus einen Sturm auf die Barrikade. Hier entspinnt sich ein heftiger Kampf. Plötzlich springt ein Theil der Barrikade, mit Dynamit minirt, in die Luft: die Garibaldianer dringen durch die Bresche, die Nationalgardien folgen ihnen und der Kampf verlegt sich auf die Brücke selbst. Die Versailler fürchten offenbar, daß auch diese in die Luft gesprengt werden könnte und ziehen sich nach dem Mondpoint von Courbevoie zurück; die Artillerie der Kommune rollt auf die Straße selbst und zwingt den Feind, auch den Mondpoint zu räumen; zwei im Stiche gelassene Mitrailleusen fallen in die Hände der Insurgenten, welche hier einen sehr respektablen Erfolg errungen hatten. 15 feindliche Soldaten wurden gefangen nach der Stadt abgeführt. Dies geschah um 10 Uhr Morgens. Nun ruhte der Kampf bis 2 1/2 Uhr Nachmittags gänzlich. Dann begann wieder auf beiden Seiten eine lebhafteste Kanonade. Es gelang den Versailler Truppen noch einmal, ihre Batterien bis vor den Mondpoint vorzuschieben; andererseits hatte auch die Artillerie der Nationalgarde Verstärkungen erhalten und der Kampf entbrannte aufs Neue. Die Geschütze der Regierung machten schließliche Fortschritte und bald erreichten ihre Bomben zum Entsetzen der vielen Tausende von Neugierigen, die sich vor dem Triumphbogen und in der Avenue de la grande Armee als Zuschauer eingefunden hatten, diese Avenue und ihre Umgebungen selbst. Erst fällt eine Haubitze mitten in die Avenue, in der Nähe der Rue de Presbourg; man glaubt an eine Ungeßährlichkeit der feindlichen Artillerie und liest noch begierig die Bombensplitter auf; da folgt ein zweites und ein drittes Geschöß, das letztere auf das Hotel der türkischen Gesandtschaft. Nun blieb kein Zweifel mehr übrig: die Regierung bombardirt die Stadt. Die Menge schiebt erschreckt nach dem Triumphbogen; bald schlägt auch zu Füßen dieses Monumentes eine Bombe ein, eine zweite fällt auf das Echaus der Avenue Ulich und der Avenue Josephine, eine dritte in die letztere Avenue selbst und im Nu ist der ganze Platz mit den umliegenden Straßen gebäubert, nicht ohne daß mehrere Personen durch Bombensplitter verwundet worden wären. In Neuilly sind mehrere Häuser durch das Bombardement zerstört worden; die Umgebungen der Mairie und des Marktplatzes haben besonders gelitten. Gegen 10 Uhr Abends hörte die Kanonade auf und die heiderseitigen Stellungen waren ungefähr dieselben, wie am Abend zuvor. Die Nationalgarde hat den Tod des Oberst Besson und auch sonst empfindliche Verluste zu beklagen; ihre Artillerie hat sich aber an diesem Tage nicht schlecht gehalten und sogar eine feindliche Batterie, die in Putaux aufgestellt war, zum Schweigen gebracht. Die Forts von Banvres und Issy haben wieder den ganzen Tag gegen das Plateau von Chatillon gefeuert und dem Feind wiederholt ziemlich ernste Verluste beigebracht; so soll eine einjährige Haubitze 7 Mann von der Linie getödtet und die Wirksamkeit dieses Feuers die feindliche Infanterie bestimmt haben, das Plateau zu räumen, so daß nur Artillerie auf demselben zurückgeblieben wäre. Auch Wagner ist von den Truppen von Versailles wieder aufgegeben worden. Heute (Sonntag) begann schon in früher Morgenstunde wieder die Kanonade an der Porte Maillot und dauert, während wir dies schreiben (10 Uhr Vormittags), noch fort.

Dem „Daily Telegraph“ wird über die Kundgebung in Betreff der Guillotine geschrieben: „Gestern wurde auf dem Boulevard Voltaire eine Guillotine errichtet; die Aufregung war ungeheuer, und die Umstehenden glaubten, die Tage von 1792 seien zurückgekehrt. Bald aber legte sich die Aufregung; dicke Rauchwolken stiegen vor dem schwarzen Ungeheuer auf; die Kommune hatte die Verbrennung derselben angeordnet, um die Abschaffung derselben zu veranlassen.“ Ueber die ganze Angelegenheit gehen jedoch die verschiedenen Angaben auseinander; dem Times-Korrespondenten zufolge ging die Ceremonie nur von einigen Bataillonen aus und der Berichterstatter der „Daily News“ meldet darüber: „Die Drohung der Kommune, drei Personen für jede Exekution in Versailles zu tödten, hat in Paris so gewaltige Aufregung verursacht, daß das Volk unter Duldung der Behörden die Guillotine hervorholte und auf dem Boulevard Voltaire verbrannte. Auch eine zweite Guillotine, welche noch nicht ganz fertig war, wurde verbrannt.“ Aber noch fragt, wozu es

nütze, die Guillotine zu verbrennen, so lange die Todesstrafe nicht abgeschafft sei, er seinerseits ziehe die Guillotine der Musketen vor. Ueberall und zu jeder Zeit könne man Jemanden erschließen, aber um einen Menschen zu guillotiniern, müsse man vorher viele Feindlichkeiten durchmachen.

Paris, 11. April. Dem „Rappel“ zufolge sind die Delegirten der republikanischen Liga, Desonnoz, Bonvalet, Adam, gestern nach Versailles abgereist. In der gestrigen Versammlung der Liga wurde das Mandat der Delegirten festgesetzt, welches dahin geht, erstens: Thiers die Wünsche der Liga vorzutragen, welche verlangt: Aufrechterhaltung der Republik, vollständige Freiheit für die Municipalitäten, Uebertragung der Besetzung von Paris an die Nationalgarde; zweitens: Wenn Thiers sich weigern sollte, auf Vorverhandlungen auf dieser Basis einzugehen, so sollen die Delegirten Mittheilung der Bedingungen fordern, welche die Regierung der Stadt Paris stellen wolle und über welche sie selbst zu verhandeln bereit sei. — Die Kanonade und das Gewehrfeuer haben an der Porte Maillot, in Neuilly, bei der Porte des Ternes und im Bois de Boulogne wieder begonnen.

Das Feuer wurde heute Morgen bei Lava-lois wieder aufgenommen, indem es sich auf der einen Seite bis Champeret, auf der anderen und zwar lebhafter bis Moniers ausdehnte. Die Marschkompanien der Föderierten scheinen an diesem letzteren Punkte als vorgeschobene Posten aufgestellt zu sein: der übrige Theil derselben hat eine gedeckte Stellung in den Tranchées längs der Seine eingenommen. Der Tag verlief im Ganzen ziemlich ruhig; nur einige vereinzelte Kanonenschüsse wurden vernommen. Während der Nacht hat der Mont Valerien sein Feuer eingestellt. Die Föderierten beginnen die Bresche an der Porte von Maillot auszufüllen und haben die beim Thor befindliche Zugbrücke wieder hergestellt. Zwölf Kanonendonner sind zwischen dem Pont des Invalides und dem Pont Alma vor Anker gegangen. — Das Gerücht vom Tode Vermorel's bestätigt sich nicht.

Die gestern nach Versailles gereiste Deputation ist noch nicht wieder zurückgekehrt. — Die Kommune hat die Censur für Affischen dekretirt. — Abends 10 Uhr. Die Truppen von Versailles haben den Angriff gegen Montrouge begonnen. Im gegenwärtigen Augenblick hört man starken Kanonendonner in dieser Richtung.

Paris, 12. April. Die Beschießung des Maillothores hat heute mit großer Heftigkeit wieder begonnen. Zahlreiche Bomben fallen auf den Champs Elyées nieder. — Cusinet hat verboten, daß bewaffnete Nationalgardien die neutrale Zone passiren.

Versailles, 11. April. Die Nationalversammlung hat den Antrag Raudats, welcher die Zerlegung von Paris und Lyon in kleinere Kommunen verlangt, abgelehnt.

London, 12. April. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Paris vom gestrigen Tage war daselbst das Gerücht verbreitet, daß Montrouge von den Regierungstruppen genommen sei; eine große Offensivbewegung der Versailler Truppen wurde für morgen erwartet. — Wie aus Versailles gemeldet wird, hat die Nationalversammlung in ihrer letzten Sitzung eine Resolution angenommen, in welcher sie ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß sie nicht in den Stand gesetzt war, dem am Montag stattgehabten Begräbniß der Generale beizuwohnen.

„Daily Telegraph“ bringt eine Depesche aus Paris, nach welcher sich im Geheimen 18,000 loyale Nationalgardien organisiert haben, um das Stadthaus, Belleville und Montmartre anzugreifen. Zur selben Zeit sollen die Versailler Truppen einen Angriff auf das Maillothor unternommen. — Auf Befehl der Kommune ist der Dienst auf der Nordbahn ganz eingestellt. — Das preussische Gouvernement hat sich geweigert, einen Unterhändler der Kommune anzuerkennen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. April. Seine Majestät der Kaiser und König haben den Generalen der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld I. und von Steinmetz unter Entbindung von deren Stellungen als General-Gouverneuren den Charakter als General-Feldmarschälle à la suite der Armee Allerhöchstdigst zu ertheilen geruht. — Die Süd-Armee ist in ihrer bisherigen Formation aufgelöst, das 2. und 5. Armeekorps sind in den Verband der II. Armee getreten und ist der Oberbefehl der letzteren, während der längeren Beurlaubung des Prinzen Friedrich Karl, dem General der Kavallerie Freiherrn v. Mantuffel übertragen worden. — Bei Abschluß der Friedenspräliminarien bestanden 166 Infanterie-Besatzungs-Bataillone, 8 Reserve-Jäger-Kompagnien, 16 Reserve-Kavallerie-Regimenter, 39 Reserve-Batterien, 173 Reserve-Festungs-Artillerie-Kompagnien, 33 Festungs-Pionier-Kompagnien, 72 Garnison-Bataillone und 60 unberittene Depot-Eskadrons. Von diesen Truppentheilen sind bis zum 10. April aufgelöst worden: 75 Infanterie-Besatzungs-Bataillone, 1 Reserve-Jäger-Bataillon, 6 1/2 Reserve-Kavallerie-Regimenter, 10 Reserve-Batterien, 13 Reserve-Festungs-Artillerie-Kompagnien, 9 Festungs-Pionier-Kompagnien, 47 Garnison-Bataillone, 30 unberittene-Depot-Eskadrons. — Es bestanden an genanntem Termine demnach noch: 91 Infanterie-Besatzungs-Bataillone, 1 Reserve-Jäger-Bataillon, 9 1/2 Reserve-Kavallerie-Regimenter, 29 Reserve-Batterien, 160 Festungs-Artillerie-Kompag-

nien, 24 Festungs-Pionier-Kompagnien, 25 Garnison-Bataillone, 30 unberittene Depot-Eskadrons. — Von den Verpflegungsgeldern, die Frankreich zu zahlen hat, sind bis jetzt zwei Mal 5 Millionen abgezahlt worden; bis zum 20. April erwartet man weitere 19 und bis zum 20. Mai 36 Millionen. Die Regierung in Versailles scheint in der That Willens zu sein, in dieser Richtung ihren Verpflichtungen nachzukommen, wenigstens ist der französische Nationalversammlung ein Antrag zugegangen, der 72 Millionen aufzunehmen gestattet und einstimmig angenommen sein soll. Diese Umstände zwingen die deutsche Reichsregierung zu einer neuen Auleise, wegen deren bereits Schritte hier gethan sind, wie die heutige „Provinzial-Korrespondenz“ ebenfalls in einigen Zeilen ausführt.

Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist Befehl zur Rückkehr des Gardekorps ertheilt.

Nicht wegen der auf die Regelung der Militärverhältnisse sich beziehenden Bestimmungen in der Verfassung, sondern wegen der Weissenburger Angelegenheit hat sich der Minister v. Lutz nach München begeben, nachdem er hier eine Unterredung mit mehreren bayerischen Abgeordneten gehabt und hierbei erfahren hatte, daß nicht bloß die bayerischen Abgeordneten mit Ausnahme derer, welche zur Centrumpartei gehören, sondern die überwiegende Majorität des Reichstags gegen die Abtretung von neu erworbenen Reichsgebiet an Bayern stimmen werde. Minister v. Lutz soll in München versucht haben, die Regierung von den Annerionsgelüsten abzubringen. Bayerische Abgeordnete meinen aber, daß die bayerische Regierung es aus tieferliegenden Gründen vorziehen dürfte, dem Wunsch nach Erwerb Weissenburg's offiziellen Ausdruck zu geben und sich dann dem Ausprüche des Reichstags zu fügen. Eine Rektifikation der Grenze in der Nähe von Weissenburg liegt andererseits im Bereiche der Wahrscheinlichkeit. Und eben so wenig wie für die Abzweigung Weissenburgs vom Reichsland zu Gunsten Bayerns wird der Reichstag einem andererseits beabsichtigten Antrage auf Annerion der neu erworbenen Provinzen durch Preußen seine Zustimmung geben, wofür überhaupt der Reichstag sich mit diesen Abänderungen zu beschäftigen haben wird. Wie die „E. S.“ erzählt, hat die bayerische Regierung definitiv darauf verzichtet, bei dem Bundesrath einen Antrag auf die Abtretung von Weissenburg gerichteten Antrag zu stellen.

München, 12. April. Dem „Süddeutschen Korrespondenz-Bureau“ wird von unternichteter Seite mitgeteilt, daß die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, dem Gesamtministerium sei eine Vorlage wegen Abtretung des Kreises Weissenburg gemacht, unrichtig sei.

Stockholm, 12. April. Die Genesung des Königs ist so weit vorgeschritten, daß derselbe, gutem Vernehmen nach, nächsten Freitag die Regierung wieder übernehmen wird. Die Königin-Witwe ist vollständig wieder hergestellt. Die Bestattung der Königin Louise ist auf den 21. April angesetzt.

Die Regierung hat dem Reichstage ein Vergleichs-Angebot der Stadt Stettin zur Begutachtung unterbreitet, demzufolge Stettin sich bereit erklärt, gegen Zahlung von 116,838 schwedischen Thalern die alte, jetzt eingelagerte Forderung der Stadt der schwedischen Krone zu quittiren.

Provinzielles.

Stettin, 13. April. Es wird vielfach hart empfunden, daß die Entlassung der größtentheils schon älteren Mannschaften der in Alt-Damm, Swinemünde und Colberg stehenden Garnisonbataillone noch immer nicht erfolgt ist. Der Wunsch der Leute, ihrer Beschäftigung und Familie zurückgegeben zu werden, ist gewiß gerechtfertigt und dürfte es der zuständigen Militärbehörde wohl möglich sein, für den Fall, daß der Abgang der Kriegsgefangenen aus jenen Orten sich noch verzögern sollte, die zur Bewachung bestimmten Garnisonbataillone durch andere Truppentheile zu ersetzen.

Dem Oberst-Lieutenant und Kommandeur des pomm. Dragoner-Regiments Nr. 11, von Gurekly-Cornik ist das eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Der Rittmeister v. Loeper, aggregirt dem 1. pommerschen Dragoner-Regiment Nr. 11, ist auf drei Monate zur Dienstleistung bei der persönlichen Abtheilung im Kriegsministerium kommandirt worden.

Dem Sekonde-Lieutenant Spöhr vom ostpreussischen Pionier-Bataillon Nr. 1 aus Stettin, (einem Sohn des Konsistorial-Sekretärs Spöhr), ist wegen bewiesener Tapferkeit vor Metz und in den Kämpfen bei Nouen das eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen. — Eine gleiche Auszeichnung ist ferner zu Theil geworden: dem Rittmeister und Kommandeur des 3. Sanitäts-Detachements II. Armeekorps, von Arnt, dem Premier-Lieutenant Krokijus, Kompagnieführer im 42. Inf.-Regt., den Prem.-Lts. v. Kleiß I. und v. Usedom, den Sek.-Lts. von Thiele, v. Kleiß III. und v. Massow, dem Unteroffizier Richter und den Sekreten Ott, Will und Krause, sämmtlich vom pomm. Dragoner-Regiment Nr. 11.

Die „pommersche Centralbahn“ wird nunmehr endlich in das Handelsregister eingetragen werden. Die Registrierung ist vom königlichen Obertribunal auf Grund der für die Bahn ertheilten Allerhöchsten Konzeption angeordnet worden, nachdem der

Handels- und Justizminister ihre Intervention hatten eintreten lassen.

Die durch die Demobilisirung überflüssig gewordenen Pferde werden am Freitag in Naugard und am Sonnabend hier in Stettin auf dem Artillerie-Kasernenhofe zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

In der gestrigen General-Versammlung der „See- und Flußversicherungs-Aktien-Gesellschaft Pomerania“ wurde die Vertheilung einer Dividende von 10 Thlr. pro Aktie genehmigt. Die Versammlung ertheilte darauf nach Antrag der Revisoren die Decharge pro 1870 und wurden das statutenmäßig auscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes Herr Karlsruh, sowie die bisherigen Revisoren, Herren Klemm, Allendorff und Ed. Lübbe durch Affirmation wiedergewählt.

Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat März 1871 178,182 Thlr., im Monat März 1870 158,655 Thaler, mithin im Monat März 1871 mehr 19,527 Thlr., überhaupt im Jahre 1871 gegen 1870 mehr 49,171 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat März 1871 46,717 Thlr., im Monat März 1870 37,909 Thlr., mithin im Monat März 1871 mehr 8808 Thlr., überhaupt im Jahre 1871 gegen 1870 mehr 22,870 Thlr.; III. der Zweigbahn Cöslin-Danzig: im Monat März 1871 24,310 Thlr.; IV. der Vorposten-Zweigbahnen: im Monat März 1871 53,380 Thlr., im Monat März 1870 50,157 Thlr., mithin im Monat März 1871 mehr 3223 Thlr., überhaupt im Jahre 1871 gegen 1870 mehr 12,337 Thlr.

In der Woche von Freitag, den 31. März bis Donnerstag, den 6. April incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 29 männliche und 34 weibliche, Summa 63. Todtgeborene 2 männliche, 1 weibliche, Summa 3. Davon waren 26 in dem Alter unter 1 Jahr, 12 von 1—5 Jahren, 0 von 6—10, 4 von 11—20, 7 von 21—30, 6 von 31—50, 6 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 4, Krämpfe und Krampfrankheiten der Kinder 5, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 4, Keuchhusten 0, Bräune und Diphtheritis 0, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 12, Ruhr 0, Cholera 0, Unterleibstypus 2, Wochenstieber 0, Pyämie 0, Ratarhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindstucht (Phthisis) 11, Krebskrankheiten 1, Organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 12, Entzündung des Unterleibs 2, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 2, Gehirnerkrankheiten 3, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 0, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 1, unbestimmt 0. — Die mittlere Tagstemperatur war + 3,0, die höchste + 6, die niedrigste + 1.

Stralsund, 12. April. Von den hier internirten französischen Kriegsgefangenen sind 10 Offiziere und 35 Mann, denen die von ihnen nachgesuchte Erlaubniß ertheilt worden, auf ihre Kosten in ihre Heimath zurückkehren zu dürfen, heute Mittag von hier abgereist.

Greifswald, 11. April. Die Opferfreudigkeit in unserer Stadt und Umgegend hat es dem hiesigen Comité zur Erfrischung der heimkehrenden und durchpassirenden Truppen möglich gemacht, denselben Liebesgaben zu spenden, wie es die wackeren Soldaten ja auch im vollen Maße verdienen, und das Comité hat sich dieser Aufgabe auch mit seltener Hingebung gewidmet, so daß demselben eine öffentliche Anerkennung wohl gebührt. Mehrere hundert Truppen, die ihre Garnison in Stralsund haben, oder doch theils dorthin designirt wurden, sind reichlich mit Wein, Bier, Butterbrot und Cigarren regallirt und von mehreren Tagereisen hatten dieselben einen mehr denn hungerigen Magen mitgebracht. Es war ein Vergnügen, anzusehen, wie die Helden es sich schmecken ließen, und tausendstimmig donnernde Hochs auf Greifswalds Bürger lohnten für Gaben und Mühe. Auch der ersten Reserve-Kompagnie unseres Jäger-Bataillons, nahe an 200 Mann, wurde am 8. d. Mts. spät Abends auf dem Bahnhofe ein würdiger Empfang zu Theil. Nachdem dieselben sich an Speise und Trank gelabt hatten, marschirten sie mit voller Musik nach dem Markt. Ein zu Ehren der Kompagnie in Aussicht genommener Kommerz unterließ bei der schon vorgedrückten späten Nachtstunde. Nach einem donnernden Hoch auf ihren geliebten Kaiser, dem Bataillon und den Heerführern, worin die versammelte Menge jubelnd einstimmt, eilten dieselben ihren Quartieren zu. Es wird auch ferner die Liebe und Hingebung nicht erkalten, wenn unser Bataillon im April oder Mai seinen Einzug hier hält; demselben die alte Treue und Anhänglichkeit durch Wort und That zu beweisen. Dem angeordneten Leserkreis dieser Zeitung theilen wir nachstehenden Reim mit, den die Stralsunder Truppen den gastfreundlichen Greifswaldern gewidmet haben:

Als Hauptmann Linber lobesam
Von Hamburg her nach Stralsund kam,
Da fand er sammt dem frommen Meer
Lahnböse alle wäst und leer.
Dadurch erhub sich große Noth,
Nicht Bier gab es, nicht Butterbrot,
Und mancher brave Landwehrmann
Schier zu verzweifeln da begann.
Da kam eine Stadt im Pommernland,
Gelegen am schiffigen Ruckstrom-Strand,
Da fand sich Stärkung mancherlei

Und auch ein herrliches Wort dabei.
Man sprach und füllte den Appetit:
„De Gripewolle, dat sind ornblide Lät.“
Zu berichten habe ich noch, daß unserm Reichs-
Kanzler, dem Fürsten von Bismarck, dem Einer
Deutschlands, an seinem Geburtstag von einer ge-
schlossenen Gesellschaft in einem hiesigen Lokal ein
Glückwunsch-Telegramm überandt wurde.

Von der Netze, 11. April. Die seit über
zwanzig Jahren in unserem Thale gelegene und weit-
hin rühmlich bekannte Lehr- und Erziehungsanstalt,
das Pädagogium Ostrowo bei Fieheue, hat seit
einiger Zeit unter der bewährten Leitung des überaus
thätigen Direktors, der unermüdet auf immer neue
praktische Einrichtungen und Verbesserungen des Schul-
wesens bedacht ist, Veränderungen in dem Lehrgange
erfahren, die wohl geeignet sind, auch in weiteren
Kreisen beachtet zu werden. Nämlich, abgesehen von
den gewöhnlichen Klassifikationen der Schüler, analog
allen unseren öffentlichen Schulen, ist eine Einrichtung
getroffen, wonach überalterte und wissenschaftlich zurück-
gebliebene Zöglinge in eigens eingerichteten Spezial-
Lehrkursen erhalten, frühere Versäumnisse
wieder gut zu machen und in möglichst kurzer Zeit
die Berechtigung zum einjährigen Dienst zu erlangen.
Es werden von solchen immer nur 10-12 Zög-
linge zusammen unterrichtet, und zwar nicht nach dem
Klassen-, sondern nach Systemen, wodurch die Individuali-
tät jedes Einzelnen eine Berücksichtigung erfährt,
wie der gewöhnliche Klassen-Unterricht nicht zu bieten
vermag. — Eine solche Spezialisierung des Unterrichts
hat denn endlich auch die Ausbildung für einen spe-
ziellen Lebensberuf ermöglicht, nämlich die Ausbildung
für den Militärstand. In einer abgesonderten Lehr-
Abtheilung werden Zöglinge zur Aufnahme in das
Kadetten-Korps wie auch zum Fährichs-Examen aus-
gebildet und dürfte diese Einrichtung gegenwärtig bei
dem eingetretenen großen Bedarf an Offizieren in
unserer Armee eine recht zeitgemäße Wirksamkeit ent-
falten.

Kanalisation der Neustadt.
Den Antrag wegen Kanalisation der Neustadt
beehre ich mich den Beteiligten zur geneigten Kennt-
nisnahme ergebenst mitzutheilen.
Stettin, 6. April 1871.

Theodor Fuchs.
Stettin, 20. März 1871.
Antrag
des Kaufmann Theodor Fuchs
wegen
Kanalisation der Neustadt.
Wenn die Kanalisation schon für die ganze Stadt
nur eine Frage der Zeit ist, welche früher oder später
doch zur Ausführung gelangen muß, so ist die Kanali-
sation für die Neustadt gerade ein dringendes Be-
dürfnis geworden.

Die Uebelstände, welche durch die anhaltende
Kälte der letzten Winter, namentlich des diesjährigen,
bei Benutzung der Wasserleitung hervorgerufen sind,
in der Neustadt wahrhaft erschrecklich — Wasser gab
es in den meisten Häusern nicht, wenngleich es be-
zahlt werden mußte, die Wasserleitungen froren bei
der Ausmündung in's Freie zu. Andererseits fehlte
der Abfluß des entnommenen Wassers. Einzelne
Wasserfontänen liefen dennoch das Wasser laufen,
um das Gefrieren zu verhindern; in Folge dessen
traten vielfach Ueberschwemmungen ein, welche ganze
Straßen unter Wasser setzten.

Da die Rinne in der Neustadt nur ein höchst
geringes Gefälle haben, so bleibt das Wasser in den-
selben stehen und drängt nach den warmen Funda-
menten der Häuser. Viele Keller wurden mit Wasser
gefüllt, das die Gesundheit und selbst das Leben der
Bewohner gefährdete. Beispielsweise wurden in den
Häusern der Elisabethstraße, zwischen der Albrecht- und
Wilhelmstraße, die Keller dermaßen mit Wasser ge-
füllt, daß sie nicht benutzt werden konnten. Ich könnte
noch viele Beispiele anführen, unterlasse es aber, da
sie der Polizei-Direktion bekannt sind. Die Neustadt
ist demnach der Kanalisation dringend bedürftig. Dies
wird auch von den Bewohnern der Neustadt allseitig
anerkannt. Von der Nothwendigkeit einer Abhilfe
überzeugt, habe ich das anliegende abgedruckte Circular
(welches in Nr. 42 der St. Ztg. mitgetheilt war),
bei den Hausbesitzern der Neustadt zur Zeichnung vor-
gelegt und haben dieselben sich bereit erklärt, zur Kanali-
sation der Neustadt einen freiwilligen Beitrag von
ca. 8000 Thlrn. zu zahlen, von denen bereits 6000
Thlr. fest zugesagt sind. Kräftiger kann die Dring-
lichkeit der Kanalisation für die Neustadt wohl nicht
ausgesprochen und anerkannt werden.

Der Unterzeichnete wendet sich daher an die ge-
ehrten Behörden der Stadt Stettin mit der Bitte,
geneigtest die Kanalisation der Neustadt baldigst in
Angriff nehmen zu wollen und erlaubt sich zur Mo-
tivierung dieser Bitte noch Folgendes hinzuzufügen:

Die Kanalisation der Neustadt wird nach dem
höchsten Projekt, da bereits zwei große Kanäle
vorhanden sind, auch bereits 6000 Thlr. von den
Hausbesitzern als freiwilliger Beitrag fest zugesagt
sind und weitere Zeichnungen nach Beginn der Aus-
führung noch zu erwarten sind, verhältnismäßig nur
einen mäßigen Beitrag Seitens der Stadt erfordern.

Andererseits verdient die Neustadt, da in dieser
gerade die bedeutendsten Steuerzahler wohnen, eine
vorzugweise Berücksichtigung. Rechnet man nämlich
die Kaufleute, welche in der Neustadt wohnen, deren
Comptoir aber in der Unterstadt liegen, wie dies wohl
nicht anders sein kann, der Neustadt zu, so ergibt
sich folgende Vergleichung:

Es zahlt die ganze Stadt davon die Neustadt

an pers. Abgaben	108,000 Thlr.	26,000 Thlr.
an Wasser	42,000 -	12,123 -
an Gas	96,870 -	19,611 -

d. h. die Neustadt zahlt von den gesammten Abga-
ben, von Wasser- und Gaszinsen, im Mittel circa 24
pCt. der ganzen Stadt und verdient daher wohl eine
besondere Berücksichtigung.

Einen Wohlwollenden Magistrat bitte ich daher
ganz ergebenst:

Hochgeneigt die Kanalisation der Neustadt aus
freiwilligen Beiträgen der Beteiligten zu geneh-
migen und das Unternehmen durch einen entsprechen-
den Beitrag zu fördern.

Zu den weiteren Feststellungen würden kom-
missarische Beratungen zu empfehlen sein und
würde ich die Herren Stadtrath Behke als Bau-
rath und den Stadtrath Bod als Direktor der
Wasserleitung vorzuschlagen mir erlauben, um mit
mir die Ausführung zu besprechen, endlich aber die
Sache baldigst in Angriff zu nehmen, da die Haus-
besitzer der Neustadt sich nur für ein Jahr an die
Zahlung ihrer freiwilligen Beiträge gebunden er-
achten.
Theodor Fuchs.

Einem Wohlwollenden Magistrat
hier.

Bericht.

Wie man dem „Bund“ aus Genf schreibt,
hat die Wittve des bei Dijon gefallenen polnischen
Generals Bosak-Haule sich für die Ausfindigmachung
des goldenen Ehrensäbels ihres Gemahls an den Ge-
neral-Major v. Kettler, Kommandeur der 8. Bri-
gade, der 4. Division des 2. Armeekorps, gegen welche
Bosak-Haule im Felde gestanden, gewandt. General
v. Kettler schrieb an Frau Bosak unter dem 31. v.
M. v. Dole aus Folgendes:

Geehrte Frau Gräfin!
Auf Grund Ihres an mich gerichteten Schrei-
bens, aus welchem ich entnommen, wie großen
Werth Sie auf Rückgabe des Säbels ihres Ge-
mahls legen, habe ich ermittelt, daß der Unteroffi-
zier Bärmann des Regiments Nr. 61 in dem Ge-
secht bei Dijon am 21. Januar ihn als recht-
mäßige Kriegsbeute erworben hatte. Derselbe war
in Folge Ihres ausgesprochenen Wunsches gleich
bereit, die Waffe abzuliefern, und beehre ich mich,
Ihnen den Säbel mit Behänge und Revolver-
tasche, sowie auch das Portepée beifolgend ergebenst
zu übersenden.

Das Regiment Nr. 61 hat dabei nur die Bitte
ausgesprochen, daß Sie, verehrte Frau, wenn es
Ihnen möglich sei, sich darum bemühen möchten,
daß den hinterbliebenen Wittwen der in den Ge-
sechten gefallenen Leutesants v. Puttkammer und
v. Zibewitz irgend ein Stück ihrer hinterlassenen
Sachen als Erinnerungsgelichen von Seiten der Va-
terbaldner zurückgegeben werde.

Es versteht sich von selbst, daß Frau Bosak Alles
ausbieten wird, um dem oben ausgesprochenen Wunsche
zu entsprechen und sich insbesondere gegen den Unter-
offizier Bärmann erkenntlich zu zeigen.

Biehmarkt.

Berlin. Am 11. April cr. worden auf dem Dr.
Stronsberg'schen Viehhofe an Schlächtoch zum Verkauf
aufgestellt:

An Rindvieh 1923 Stück. Der Handel war bei
schwächeren Zutritten ziemlich lebhaft, indem bedeutende
Ankäufe nach den Rheinlanden abg schlossen wurden, und
stellten sich die Preise für beste Waare auf 17 $\frac{1}{2}$ mitt-
lere 14-15 $\frac{1}{2}$, ordinäre 10-12 $\frac{1}{2}$ pro 100 Pfd.
Fleischgewicht.

An Schweinen 2425 Stück, welche bei regem Ver-
kehr für beste feine Kernschweine mit 17 $\frac{1}{2}$ pro 100 Pfd.
Fleischgewicht bezahlt wurden, auch wurden bedeutende
Ankäufe nach dem Auslande gemacht.

An Schafvieh 4479 Stück. Das Geschäft war bei
stärkeren Zutritten nicht lebhaft genug, um mehr als mit-
telmäßige Durchschnittspreise zu erzielen. Die Bestände
wurden nicht geräumt.

An Kälbern 869 Stück, welche bei ziemlich lebhaftem
Verkehr zu mittelmäßigen Preisen anverkauft wurden.

Wetter-Bericht.

Stettin, 12. April. Wetter schön. Wind SW. Ba-
rometer 29" —. Temperatur Morgens +3° N. Mit-
tags +9° N.

An der Börse.

Weizen Termine höher bezahlt, loco per 2000 Pfd.
nach Qualität inländ. geringer 60-65 $\frac{1}{2}$, besserer 67
bis 72 $\frac{1}{2}$, feiner 74-80 $\frac{1}{2}$, per Frühjahr 80, 80 $\frac{1}{2}$,
81 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob., per Mai-Juni 80 $\frac{1}{2}$, 81 $\frac{1}{2}$,
per Juni-Juli 81, 81 $\frac{1}{2}$, 82 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob.,
per Juli-August 81 $\frac{1}{2}$, 82 $\frac{1}{2}$, per Septbr.-Oktbr. 78 $\frac{1}{2}$,
80 $\frac{1}{2}$, 82 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob., per 2000 Pfd. nach Qualität 50
bis 53 $\frac{1}{2}$, per Frühjahr 51 $\frac{1}{2}$, 52 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob.,
per Mai-Juni 53 $\frac{1}{2}$, 54 $\frac{1}{2}$, per Juli-August 54 $\frac{1}{2}$,
per Septbr.-Oktbr. 53 $\frac{1}{2}$, 54 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob.,
per 1000 Pfd. nach Qualität 47-50 $\frac{1}{2}$,
nach Qualität.

Hafers wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach
Qualität 46-48 $\frac{1}{2}$, per Frühjahr 48 $\frac{1}{2}$, 49 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob.,
per 2000 Pfd. nach Qualität Futter-
46-48 $\frac{1}{2}$, Rogg. 50-51 $\frac{1}{2}$, per Frühjahr Futter-
50 $\frac{1}{2}$, 51 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob.

Winterweizen per 2000 Pfd. September-Oktob.
110, 109 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob.

Rübsen helle, loco per 200 Pfd. 27 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob.,
per Frühjahr 26 $\frac{1}{2}$, 27 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob., September-Oktob.
25 $\frac{1}{2}$, 26 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob.

Spiritus matt, loco per 100 Liter à 100 Prozent
ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$, 17 $\frac{1}{2}$, per Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$, nom.,
Mai-Juni 17 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob., Juli-August 17 $\frac{1}{2}$,
August 17 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob., gestern 17 $\frac{1}{2}$, 17 $\frac{1}{2}$, August-
Septbr. 17 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob.

Angemeldet: 150 Wpl. Weizen.
Regulirungs-Preis: Weizen 80 $\frac{1}{2}$, Roggen
51 $\frac{1}{2}$, 52 $\frac{1}{2}$, 53 $\frac{1}{2}$, 54 $\frac{1}{2}$, 55 $\frac{1}{2}$, 56 $\frac{1}{2}$, 57 $\frac{1}{2}$,
abgelassene Weizenanmeldung 79 $\frac{1}{2}$, Br. u. Ob.

Landmarkt.
Weizen 60-74 $\frac{1}{2}$, Roggen 50-54 $\frac{1}{2}$, Gerste
40-44 $\frac{1}{2}$, Hafer 28-32 $\frac{1}{2}$, Erbsen 52-58 $\frac{1}{2}$,
per per Cir. 22 $\frac{1}{2}$, 27 $\frac{1}{2}$, Stroh per Schock 9 bis
11 $\frac{1}{2}$, Kartoffeln 10-15 $\frac{1}{2}$.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Bertha Wegel mit Herrn Carl
Bosien (Straßund). — Fräulein Johanna Wenschow
mit Herrn F. Benedix (Bergen). —
Geboren: Ein Sohn: Herrn Friederich (Stettin). —
Eine Tochter: Herrn Irman (Straßund). —
Gestorben: Baumstr. Jul. Buchwald (Stettin). —
Herr August Stahlkopf (Bobelich). — Lohndreher P.
Burmeister (Straßund). — Kaufmann Leib Sperling
(Pyritz). — Herr Carl Gahl (Loth). — Frau Augustine
Langner geb. Giese (Stettin). — Frau Wilhelmine
Siebert geb. Lefebre (Oberwiel).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Der juntem 15. November 1870, eingeführte Tarif für
den direkten Winterverkehr zwischen Stationen der Königlich
Preussischen-Norddeutschen Eisenbahn einseitig und der
Berlin-Stettiner Eisenbahn andererseits, tritt mit dem
1. Juni d. J. außer Kraft; dagegen bleibt der unter
gleichem Datum eingeführte Tarif zwischen der Station
Stettin einseitig und den Stationen von Bunsau zc.
bis Altwasser andererseits bis auf Weiteres unverändert
bestehen.
Stettin, den 31. März 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorf. Zenke. Stein.

Berlin, den 8. April 1871.

Bekanntmachung.

Da das in Frankreich im Dienste der freiwilligen Kranken-
pflege verwandte Personal in nächster Zeit vollständig
in die Heimath zurückgekehrt sein wird, so sehe ich mich
veranlaßt, die Gütlichkeit der sämtlichen, unter meiner
Namens-Unterschrift ausgestellten Eisenbahn-Frachtkarten
vom 20. April d. J. an aufzuheben.

Von dem erwähnten Zeitpunkt an kann die freie Fahrt
nur auf Grund einer besonderen, von mir unterzeichneten
schriftlichen Legitimation, im Dienste der freiwilligen
Krankenpflege beansprucht werden.
Der Königl. Kommissar u. Militär-
Inspektor der freiwilligen Krankenpflege.
Fürst von Pless.

Auswanderer nach Amerika
besördert billig mit Dampf- und Segelschiffen und er-
theilt unentgeltliche Auskunft
Schiffskapitän C. Behmer in Berlin.
Näherborststraße 17.

Stettiner Walzmühle.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer
Gesellschaft findet
am **Montag, den 24. April cr.,**
vormittags **10 Uhr,**

im Schiedsgerichtsfocale der hiesigen Börse statt, wozu
wir die Herren Aktionäre (Commanbitisten) hiermit ein-
laden.

Tagesordnung:
Vorlage des Abchlusses pro 1870. Beschlußfassung
über die zu vertheilende Dividende. Neuwahl einiger
Comitee-Mitglieder.

Das Comitee der Stettiner Walzmühle.
Grawitz. Bon. Karow. Kolbe.
Rahn.

Das große Loos von
150,000 Thlr. u. s. w.
Th. Steffen's, Krantmarkt 4 partiere,
glücklich spielende Kollekte
verkauft zur Hauptklasse, Ziehung am 12. bis 27. April
143. Preussischer Lotterie,
das $\frac{1}{4}$ Loos für 16 $\frac{1}{2}$, das $\frac{1}{2}$ Loos für 8 $\frac{1}{2}$,
das $\frac{1}{10}$ Loos für 4 $\frac{1}{2}$, das $\frac{1}{20}$ Loos für 2 $\frac{1}{2}$,
das $\frac{1}{40}$ Loos für 1 $\frac{1}{2}$.
Auch nach außerhalb versendet Loosanteil.
Th. Steffen's Lotterie-Comtoir.

Aktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen
am 14. April cr., Vormittags von 10 Uhr ab, im
Kreisgericht-Auktionslokal
Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- u. Küchen-
geräth, meißelnd gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Haukt.

Die in den hiesigen Lehrausgaben gangbaren
Bücher, Lexica und Atlanten
sind neu und antiquarisch vorräthig.
Gleichzeitig empfehle

Schreib- u. Zeichenbücher,
sowie alle Schulbedürfnisse in bester Qua-
lität zu den billigsten Preisen.

R. Schauer,
Breitestraße 12.

Rogen, Eingaben, Rechnungen u. s. w. werden gefertigt
Elisabethstr. 5b, Bergstr.-Ecke, 12 Tr. **Wendt.**

**Die städtische Baugewerkschule zu
Hörter a. d. Weser**

beginnt ihren Sommer-Kursus am 8. Mai cr., während der Vorbereitungs-Unter-
richt für neu eintretende Schüler bereits am 24. April cr. seinen Anfang nimmt.
Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der
Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämtlicher Materialien, Geräte, ärztlicher
Pflege u. s. w., 35 Thlr. Den Herren Baubeamten, Bauunternehmern, Bau-
gewerkmeistern zc. werden auf Antrag von der Anstalt tüchtige Schüler zur Ueber-
nahme von Polier- und Bureaustellen zu jeder Zeit überwiesen.

Möllinger,
Direktor der Baugewerkschule.

Bei **Ulrich Moser in Graz** ist erschienen und durch alle
Buchhandlungen zu beziehen:

**Die Pflege
der Neugeborenen und kleinen Kinder.**

Dargestellt für junge Mütter von **Dr. J. Piringer.**
196 Seiten in gr. 8°.
Preis brosch. 24 Kr. — fl. 1.20 österr. Währ.
geb. 28 — fl. 1.40
Mütter aller Stände finden hier ein sehr einfaches Verfahren zur Aufzucht der Kinder, welches
langjährig und vielseitig von Frauen geübt wurde und wird, somit praktisch erprobt ist, welches Mühe
und Zeit erspart und dabei gesunde fromme Kinder zieht. Das Buch darf vorzüglich zu einem Braut-
geschenk u. s. w. so gewisser, als darin das zweckmäßige Verhalten der Mütter bei all ihren in Rücksicht des
Kind's auftretenden Verhältnissen vorkommt. Auch der Arzt dürfte es nicht unbedeutend aus der
Hand legen.

**Ausbildung auf dem Lande zum
Fährichs- u. Freiwilligen-Examen**

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Fieheue. Honorar 106 Thaler Quart.
Prospekte und Rechenschaftsberichte gratis.

Sichere Vorbereitung zum **Offizier-, Portepée- u. Fährichs-** und **Se-
ladetten-Examen.** Prospekte gratis. **von Hartung, l. a. D. und Dirigent.** Cassel N. A.

Grabdenkmäler

empfehle in großer Auswahl

Herm. Sachse,

Steinmetzmeister,

Paradeplatz 3,

gegenüber der Hauptwach.

Alore de Malang,

eine feine leichte Cigarre, pro 100 — 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ Fr.
 ächte Manilla " — 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ Fr.

Casoba, Havanna mit leichter " — 2 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$ Fr.
 Cuba-Einlage " — 2 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$ Fr.

empfehle als ganz besonders preiswerth.
Bernhard Saalfeld,
 Cigarren-Lager en-gros.

Die Kalkbrennerei

zu Alt-Damm

liefert täglich frischgebrannten Müdersdorfer Kalk.

F. Kogge.

Herrn-Garderoben.

Sommerüberzieher, Rockjaquets, Sackjaquets, schm. Tuchröcke, Beinkleider u. Westen in den neuesten Facons, reellsten Stoffen und wie bekannt die dauerhafteste Arbeit, empfiehlt zu billigen Preisen

52. H. Wittkowsky 52.

52. Breite- und Papenstraßen-Ecke 52.

Säulen

und Tragbalken billigt bei

J. G. Kuhlmeier.

Die Hut-Fabrik

von

Heinrich Gersdorff,

Schulstraße 10,

empfehle sein großes Lager von den neuesten und elegantesten Seiden- und Filzhüten zu den anerkannt billigen Preisen nur Schulstraße Nr. 10.

Sehr schöne trockene, breite u. sichtene Bretter, stehen zum Verkauf

Braker Winter,
 Siegenthor Nr. 2.

Die Weinhandlung

von

W. Rosenstein,

Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Camet a Fl. 5 Sgr.

Medoc Paulliac, Medoc a Fl. 5 Sgr.,

St. Julien a Fl. 5 Sgr.,

Medoc Margaux a Fl. 7 1/2 Sgr.,

Medoc Pongauy a Fl. 7 1/2 Sgr.,

Château La Rose a Fl. 7 1/2 Sgr.,

Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,

Château Belchewille a Fl. 10 Sgr.,

Rheinweine:

Heine Laubenheimer a Fl. 5 Sgr.,

Nackenheim a Fl. 5 Sgr.,

Moselblümchen, Deidesheim a Fl. 5 Sgr.,

Forster Riesling, Claus a Fl. 7 1/2 Sgr.,

Johannisberg a Fl. 7 1/2 Sgr.,

1868. Laubenheimer Riesling a Fl. 7 1/2 Sgr.,

Steinberger Cabinet a Fl. 7 1/2 Sgr.,

Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,

feine Muscat-Lünel a Fl. 5 Sgr.,

echten Muskateller a Fl. 7 1/2-10 Sgr.,

der feine Madeira, Portwein,

Sherry a Fl. 10-12 1/2 Sgr.,

Teneriffa, Franzw. a Fl. 7 1/2 Sgr.,

süßen u. herben Ober-Ungarwein

aus dem besten Scharfar Verschleiß,

a Fl. 10, 12-15 Sgr.,

feiner Jamaica-um a Fl. 5 Sgr.,

feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,

feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,

Punsch, Grog- und Glühwein-Extract a Fl. 10 Sgr.,

Cognac, Arrac und Rum, den feinsten zu Thee, unverschmitten a Fl. 7 1/2-10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt. Emballage und Flaschen werden billigt berechnet und franco zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probeflasken a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Echten Sammet

zu Paletots, empfing wieder in verschiedenen Qualitäten und empfehle billigt.

E. Aren, Breitestraße 33.

Long-Shawls und Tücher

jeden Genres in größter Auswahl empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Aren, Breitestr. 33.



Bis zum Schluß der 14 vollen Ziehungstage andauern den Preuß. Lotterie, an deren jeden Tage 2000 Gewinne gezogen werden, habe ich Antheile in allen Abschnitten von 1 Thlr. ab abzulassen. Gewinn-Loose werden in Zahlung genommen.

Stettin.

G. A. Kaselow,
 Mittwochstraße 11-12.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 143. königlicher Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 \mathcal{R} auf Nr. 25,755. 1 Hauptgewinn von 15,000 \mathcal{R} auf Nr. 15,291. 3 Gewinne von 2000 \mathcal{R} fielen auf Nr. 59,202 81,683 und 94,609.

36 Gewinne von 1000 \mathcal{R} fielen auf Nr. 2742, 7508, 11,322, 11,690, 13,840, 15,998, 19,046, 20,979, 28,901, 29,158, 30,525, 31,856, 34,791, 39,002, 40,117, 43,731, 43,907, 45,062, 45,772, 51,345, 53,616, 57,342, 61,109, 64,365, 65,547, 66,817, 67,736, 70,991, 74,140, 74,352, 76,548, 77,790, 78,134, 79,896, 81,872, 82,989, 83,239, 85,761, 85,864, 87,228, 88,404 und 88,537.

72 Gewinne von 200 \mathcal{R} auf Nr. 3892, 6718, 7153, 7865, 11,410, 13,717, 13,754, 13,922, 14,285, 14,362, 16,070, 16,406, 16,465, 16,664, 17,323, 17,873, 19,461, 20,766, 21,613, 22,841, 23,313, 23,761, 31,002, 31,767, 31,951, 32,106, 32,635, 32,976, 33,969, 34,143, 36,559, 39,796, 39,861, 40,099, 41,538, 42,596, 45,363, 46,645, 49,355, 50,138, 53,940, 55,439, 55,852, 60,819, 61,518, 61,622, 62,314, 62,546, 62,701, 63,996, 64,230, 66,791, 68,456, 69,761, 74,212, 76,619, 77,005, 77,117, 78,472, 78,999, 79,349, 80,566, 81,024, 82,348, 83,805, 84,118, 86,650, 86,772, 87,812, 88,641, 91,057 und 92,267.

Berlin, den 12. April 1871.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 12. April 1871 gezogenen Gewinne unter 200 Thlr.

143. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. (Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 \mathcal{R} gewonnen.

7 (100) 37 118 20 70 226 304 493 608 12 48

87 96 713 16 57 818 32 33 36 44 58 918 63 91

1026 47 253 69 342 73 78 410 55 541 77 608

10 31 66 70 89 759 64 814 908 22 29

2045 70 77 109 (100) 67 305 473 614 37 62

(100) 67 95 711 12 13 17 949

3038 121 89 235 309 36 84 519 55 57 89 1617

23 785 824 87 (100) 929 50 68

4247 53 500 15 (100) 73 661 793 834 908 47

5008 92 107 274 81 96 310 15 20 72 405 10

41 500 48 94 614 21 46 69 89 827 38 960

74 87

6035 63 111 29 235 87 338 43 78 410 32 35

51 89 853 908 43 75

7085 115 19 32 65 79 214 98 302 3 14 50 94

(100) 95 489 609 21 709 833 (100) 906 27

8082 87 88 199 (100) 211 17 66 445 529 (100)

630 710 17 67 806 46 901 52

9010 137 89 218 (100) 308 70 443 (100) 79

679 88 90 725 45 53 61 68 810 (100) 78 912

47 84

10018 51 (100) 264 433 90 (100) 527 62 82 642

778 898 99 976

10005 27 (100) 29 93 117 68 272 83 317 54 69

95 405 88 49 559 97 706 14 67 72 96 821

913 97

12040 182 253 349 94 485 522 29 66 646

736 98 912 17

13053 106 94 202 36 335 409 86 560 86 91

635 749 78 844 919 65 90

14061 202 5 55 319 438 589 679 85 98 795

837 96

63 83 421 22 25 65 516 30 45 70 601 42 89

708 76 96 966

18137 56 95 342 95 431 503 (100) 85 621 97

769 70 849 916 48 52

19024 29 100 73 430 97 99 574 80 751 852

84 (100) 912

20025 (100) 34 70 90 145 70 78 211 32 73 338

49 402 21 75 515 33 73 605 700 71 858 919

21082 135 59 204 49 99 342 46 414 65 69 559

625 49 739 904 17

22082 128 71 220 68 87 95 337 411 26 53 78

89 520 81 606 27 71 730 65 810 17 949 76 92

23179 220 76 (100) 320 (100) 22 48 417 35

509 737 68 71 800 8

24020 39 161 72 75 250 89 92 564 671 718

31 72 (100) 90 (100) 848 941 73 76

25001 28 65 166 86 204 74 394 411 76 517

20 759 901 22 93

26122 29 56 (100) 59 219 (100) 344 409 22 571

92 663 83 955 63 72 91

27026 251 443 65 77 506 15 30 43 618 40

710 (100) 68 (100) 94 939 (100) 66

28035 47 189 313 411 (100) 594 636 741 46

87 812 74 (100) 81 89 904 82

29015 27 130 62 236 334 89 401 34 72 74

508 729 50 69 854 96 948

30026 60 63 233 46 317 60 436 94 501 4 28

29 (100) 40 73 663 72 730 90 813 (100) 54

959 67 72

31057 147 210 (100) 92 99 358 435 (100) 515

18 732 802 48

32023 29 208 72 80 322 90 437 507 48 49

675 742 94 815 61 83 982

33048 199 200 57 336 62 98 491 630 61 63

721 804 93 94

34151 252 77 320 23 25 429 57 72 525 26

(100) 677 715 806 67 943

35015 16 42 55 56 83 100 4 43 52 65 (100) 237

70 71 325 32 35 433 511 15 731 819 69 96

921 26 55

36209 19 22 (100) 37 51 304 63 74 419 39 41

514 29 52 70 75 629 57 770 72 74 805 31 962

66

37008 (100) 4 32 58 72 75 154 95 226 316 460

507 54 726 50 78 816 32 71 79 87 (100) 915

38008 116 23 75 200 19 76 412 30 585 97

605 9 42 50 (100) 715 18 37 (100) 51 80 914 45

39024 66 76 84 92 125 (100) 26 29 41 46 58 279

378 448 99 567 68 92 611 29 62 82 742 48

854 78 90 975

40021 53 61 109 31 252 63 (100) 342 70 415

34 64 514 62 693 748 80 842 (100) 86 928

70 95 86

41038 262 304 37 68 443 57 818 43 (100) 57

42036 119 30 52 66 219 (100) 40 73 204 88

415 43 (100) 681 711 88 820 49 82 927 (100)

43025 35 83 126 (100) 208 22 81 346 461 79

96 516 82 674 758 75 892 980

44003 11 16 40 42 170 76 84 257 301 (100) 596

632 703 861 921 (100) 44 51 68

45051 (100) 74 164 65 220 23 97 443 62 748

834 50 79 954

46075 (100) 94 105 (100) 12 61 62 235 90 301

39 414 501 7 51 612 27